
Geistlich gefestigt

Bibelstunde über das Leben Davids – Teil 26

Einleitung

Die Lust zu töten	
Anzahl	Beschreibung
1-3	Saul will David mit dem Speer töten.
4-5	Saul sendet David in eine gefährliche Mission (Philister).
6	Saul spricht mit seinem Hofstaat über eine Ermordung Davids.
7	Saul will David in seinem Haus ergreifen und töten.
8-11	Saul will David in Najot töten.
12	Saul nötigt seinen Sohn Jonathan, damit er ihm David ausliefert.
13	Saul will David in Keila ergreifen.
14	Saul will David in der Wüste Siph ergreifen.
15	Saul will David in Majon ergreifen, ein Einfall der Philister verhindert Schlimmeres
16	Saul will David in der Nähe von En-Gedi töten.
17	Saul will David in der Wüste Siph ergreifen.

Textlesung: 1. Samuel 26,1-25

Kennzeichen eines geistlich gefestigten Mannes:

Die Verlockung des Teufels oder warum uns Gott mehrere Male testet (26,1-8)

Der Verlockung widerstehen und an geistlicher Autorität gewinnen (26,9-12)

Gott löst das Problem auf seine Weise (26,13-25)

Geistlich gefestigt

I. Die Verlockung des Teufels oder warum uns Gott mehrere Male testet

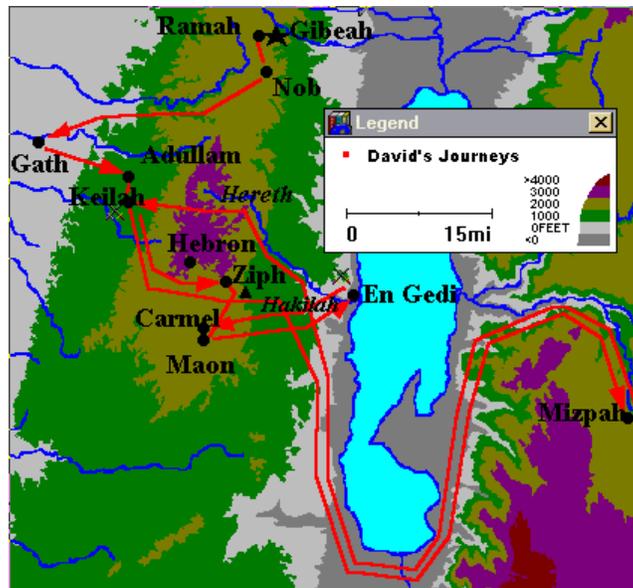
A. Textbetrachtung

Die Normalität holt David wieder ein - Vers 1:

Und die Sifiter kamen zu Saul nach Gibeon und sagten: Hält sich David nicht auf dem Hügel Hachila, der Jeschimon gegenüberliegt, verborgen?

Schon wieder sind die Sifiter Ausgangspunkt einer Hetzjagd nach David. Schon in Kapitel 24 haben sie Saul über das Versteck Davids informiert. Durch die aktuellen Ereignisse motiviert – Saul gibt die Frau Davids einem anderen Mann und zerbricht somit jegliche familiäre Bindung zum Sohn Isais – berichten sie dem König vom Schlupfwinkel Davids.

Die Ortsangabe in der Bibel ist sehr genau: Der Hügel Hachila, der Jeschimon gegenüberliegt. Trotzdem: Die genaue Lage des Hügel, ob nun in oder an der Wüste Sif gelegen, kennen wir nicht. Ein Blick auf die Karte offenbart noch einmal das Gebiet:



Wichtig ist, dass wir beachten, dass die Männer von Sif auch zum Stamm Juda gehören. Sie verraten also mit ihrer Tat einen Verwandten. Dies geschieht nun schon zum zweitenmal, dies lässt auf die Verderbtheit der Sifiter schliessen. Warum haben die Sifiter ein zweites Mal gegen David gewandt? Vermutlich fürchteten sie sich vor einer möglichen Herrschaft Davids. So wollten sie ihn lieber auslöschen, anstatt Frieden mit David zu schliessen. Ähnlich ergeht es auch Jesus Christus, viele Menschen wollen lieber Jesus Christus totschweigen, als in Frieden mit Gott zu leben. Hätten die Sifiter David als Gesalbten des Herrn akzeptiert, dann hätten sie Frieden mit ihm gehabt. Ihre Bosheit wäre von ihnen gewichen. Genauso kann erst die Bosheit aus unserem Land weichen, wenn die Menschen Jesus Christus annehmen. Das beste Programm gegen Gewalt ist Christus.

Weiter fällt auch auf, dass die Sifiter nicht aufgeben. Sie wollen David beseitigen. Genauso verhält es sich auch mit der Sünde. Die Sünde gibt nie auf. Sie versucht es immer und immer wieder.

Die Nachricht weckt in Saul Begierde: Endlich kann ich David beseitigen! Die Sifiter hatten mit ihrer Tat auch alle Versprechungen Sauls ignoriert. Sie wussten um die schwache Stelle Sauls und nutzen sie schamlos aus. Genauso ist es mit Satan: Er

weiss um unsere schwachen Stellen und versucht sie schamlos auszunutzen.

Saul fällt wieder auf List Satans herein. Die Sünde findet grossen Raum in seinem Herzen - Vers 2:

Da machte Saul sich auf und zog in die Wüste Sif hinab und mit ihm dreitausend auserlesene Männer aus Israel, um David in der Wüste Sif zu suchen.

Der Suchtrupp ist unterwegs. Dabei überlässt er nichts dem Zufall: Dreitausend auserlesene Männer. D.h. ein schlagkräftiges Heer begleitet ihn. Die Situation ähnelt Kapitel 24. Wird die Gefahr wieder so gross sein. In Kapitel 24 braucht es ein Wunder Gottes, um David vor dem Blutdurst Sauls zu erretten.

Leider bewahrheitet sich bei Saul das Wort aus Sprüche 26,11:

Wie ein Hund, der zurückkehrt zu seinem Gespei, so ist ein Tor, der seine Narrheit wiederholt.

In den Versen 3-4 wird über die Suche berichtet:

Und Saul lagerte sich auf dem Hügel Hachila, der Jeschimon gegenüber am Weg liegt. David aber hielt sich in der Wüste auf. Und als er merkte, daß Saul ihm in die Wüste nachgekommen war, sandte David Kundschafter aus und erfuhr mit Gewißheit, daß Saul gekommen war.

David hatte erfahren, dass Saul wieder in sein altes Verhaltensmuster fiel. Nur diesmal hatte sich David vorbereitet und Kundschafter ausgesandt. David wusste: Ich muss mich genau informieren, damit ich den Kampf gewinnen kann. Ähnlich verhält es sich auch mit unserem Glaubensleben: Ohne Kundschafter werden wir von Satan betrogen.

Jesus Christus sagte in Matthäus 10,16:

Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Wölfe; so seid nun klug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.

Wie kann man so handeln? Es gilt, die Schrift besser kennen zu lernen, sie genau zu erkunden. David erfuhr über die Truppenbewegungen von Sauls Heer. Wer die Schrift kennt, bemerkt, wenn Satan wieder einen Angriff startet. Man ist weniger empfänglich für Eigenlob, Selbstverherrlichung und sonstige Verfehlungen.

Es heisst im Text: *...und erfuhr mit Gewißheit, daß Saul gekommen war.* Diese Erkenntnis war für David eine traurige. Schliesslich hatte ihm Saul bei der Höhle von En-Gedi noch bezeugt, dass er sein Leben nicht antasten wird. Aber alles war schon wieder vergessen. Saul hatte nach En-Gedi genau gewusst, dass David nicht den Thron beansprucht. David suchte nicht den Tod Sauls. Trotz diesem Wissen kämpfte er gegen David. Umso grösser ist deshalb seine Sünde, weil sie mit mehr Erkenntnis geschieht.

Nun spitzt sich die Lage zu – Vers 5:

Und David machte sich auf und kam an den Ort, wo Saul ein Lager aufgeschlagen hatte. Und David sah den Platz, wo Saul sich zum Schlafen niedergelegt hatte mit Abner, dem Sohn des Ner, seinem Heerobersten. Saul lag und schlief im innersten Lagerring, und das Volk lagerte sich um ihn her.

David verschafft sich einen Überblick über das Lager. Er sieht den Lagerplatz in tiefem Schlaf. Ein besonderes Licht wirft die Bibel nun auf Abner. Abner ist der General Saul.

Die Schrift nennt ihn den Heerobersten. Sein Name bedeutet „Vater ist Licht“. Er ist ein Vetter von Saul.

David belässt es nicht beim Beobachten - Vers 6:

Und David hob an und sagte zu Ahimelech, dem Hetiter, und zu Abischai, dem Sohn der Zeruja, dem Bruder Joabs: Wer will mit mir zu Saul ins Lager hinabgehen? Und Abischai antwortete: Ich gehe mit dir hinab.

David bespricht sich mit Ahimelech und Abischai. Über Ahimelech wissen wir wenig. Nur dass er ein Hetiter war und sein Name „Mein Bruder ist König“ bedeutet. Als Hetiter hatte er sich David angeschlossen. Ahimelech schweigt.

Abischai ist ein treuer Begleiter Davids. Das Lexikon zur Bibel gibt einen guten Überblick zu Abischai:

Sohn der Zeruja, Bruder Joabs und Asaëls und Neffe Davids. Seit der Zeit der Flucht vor Saul ist Abischai Davids Gefährte und hält ihm auch während der Aufstände Absaloms und Schebas die Treue. Er nimmt eine hervorragende Stellung unter Davids Helden ein. Bei dem gefährlichen Gang ins Lager Sauls ist er sein Begleiter und rettet dem König im Kampf mit einem Riesen zu Gob das Leben.

Seine innere Haltung ist aber, wie bei Joab, anders als die Davids. Schonung eines Feindes ist ihm fremd. So will er Saul und Schimi das Leben nehmen und versteht Davids Entscheidung nicht, gehorcht ihr aber. An Abner rächt er sich gemeinsam mit Joab mitten im Frieden dafür, daß er ihren Bruder Asaël im offenen Kampf getötet hat. Bei dieser Gelegenheit betont David die Grenze ihrer Gemeinschaft: »Ihr Söhne der Zeruja, was hab ich mit euch zu schaffen?«

In der Zweifrontenschlacht gegen die Syrer und Ammoniter vertraut Joab Abischai den Oberbefehl des einen Heeresteiles an. Nach der Schrift hat Abischai auch den Sieg über die Edomiter im Salztal erfochten. In der Bibel wird als Sieger in diesem Kampf nicht der Feldherr, sondern der König David genannt.

Aus welchem Grund will David in das Lager Sauls gehen? Die Beweggründe bleiben uns verschlossen. Vielleicht ist selbst der Gang in das Lager eine Anfechtung. Abischai schliesst sich dem Gang in das Lager an.

Der Gang in das Lager wird genau beschrieben - Vers 7:

Und David und Abischai kamen zu den Leuten in der Nacht. Und siehe, Saul lag im innersten Lagerring und schlief, und sein Speer war an seinem Kopfende in die Erde gesteckt. Und Abner und das Volk lagen um ihn her.

Was für ein Anblick: Das gesamte Lager schläft. Die Wachen haben ihren Dienst

vernachlässigt. Das Leben des Königs ist in grosser Gefahr. Saul selbst liegt mitten im Lager. Sein Speer ist an seinem Kopfe. Auch Abner, der General, liegt neben ihm. Was mag dies für eine Versuchung für David gewesen sein. So nah lag das Ende seiner Qualen, so nah die Lösung seiner Probleme. Dies war nun die Chance Saul zu töten, ohne dass es jemand sieht. Er konnte es im Geheimen tun.

Sünde hat eine grosse Macht in der Heimlichkeit. Sünde wird oft im Finsternen getan, dann wenn man glaubt: Niemand sieht uns! Dabei hat Sünde immer eine Auswirkung. In 4. Mose 32,23 steht geschrieben:

Wenn ihr aber nicht so handelt, siehe, dann habt ihr gegen den HERRN gesündigt; und ihr sollt erkennen, daß eure Sünde euch finden wird.

Die Sünde lässt sich nicht abschütteln. Sie hat Konsequenzen. Die Versuchung war umso grösser, weil die Tat unbedingt erfolgreich war. Nichts konnte schief gehen. Was für eine Gelegenheit, endgültig mit Saul abzurechnen - Vers 8:

Und Abisai sagte zu David: Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand ausgeliefert. Nun laß mich ihn doch mit dem Speer an den Boden speißen, einmal nur! Ein zweites Mal werde ich es ihm nicht antun müssen.

Hier ist die Anfechtung auf dem Höhepunkt. Abisai war einer der treuesten und tapfersten Begleiter Davids. Dabei wurde die Versuchung noch vergeistlicht:

Heute hat Gott deinen Feind in deine Hand ausgeliefert.

Man kann manches Verhalten mit der Schrift rechtfertigen. Dies versucht nun Abisai. Die Argumente sind doch einleuchtend. Satan versucht uns immer wieder durch geistliche Argumente in die Niederlage zu treiben. Bei der Versuchung von Jesus Christus war dies seine Taktik und sie ist es auch heute noch.

Typisch für ein sündiges Verhalten ist auch die Aussage:

Nun laß mich ihn doch mit dem Speer an den Boden speißen, einmal nur! Ein zweites Mal werde ich es ihm nicht antun müssen.

Einmal nur! Wie viele Menschen sind gebunden, weil sie genau diesem Muster folgen: Einmal nur! Es ist das letzte Mal! „Einmal nur“ lässt die Sünde als weniger schlimm erscheinen. Wie verlockend mag es für David gewesen sein.

Abisai, der Gefährte Davids, legt ihm hier, ohne es zu ahnen und wahrscheinlich infolge seiner Liebe zu seinem Herrn eine Schlinge. Wohl wissend, dass David sich niemals selbst rächen werde, bietet er sich an, ihn an Saul zu rächen.¹

Warum war Saul in dieser Gefahr?

Saul ist in Lebensgefahr; vor Menschenaugen ist er verloren. Und wer hat ihn da hineingestürzt in solche Gefahr? Wer anders als er selber? Sein Hass, mit dem er aufs Neue David verfolgte. Daraus sollen wir lernen, wie allezeit die Sünde der Menschen Verderben ist. Wer Böses

¹ H.R. Betrachtungen über das erste Buch Samuel. Seite 135.

tut, der tut allezeit sich selbst den grössten Schaden.²

David befand sich in diesem gewaltigen Test. Wie wird er wohl handeln?

B. Praktische Anwendung

Die Verlockung des Teufels oder warum uns Gott mehrere Male testet.

- Welche Fortschritte sind bei David zu erkennen?
- Warum hat Gott diesen „Test“ durchgeführt?

Geistlich gefestigt

II. Der Verlockung widerstehen und an geistlicher Autorität gewinnen

A. Textbetrachtung

David konnte Saul vernichten, aber wollte nicht; Saul wollte David vernichten, aber er konnte nicht. David widerstand der Verlockung. Die Schrift schildert eindrücklich, wie er das tat - Vers 9:

Aber David entgegnete Abischai: Bring ihn nicht um! Denn wer könnte seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN ausstrecken und ungestraft bleiben?

Zuerst kommt ein klarer Befehl: „Bring ihn nicht um!“ Der Befehl war kurz, direktiv und klar. Es gab nichts zu diskutieren. Es war für David wichtig, dass er diesen Befehl sofort gab. In einer brenzligen Situation ist es gut, nicht zu lange nachzudenken. Je länger man einen Gedanken mit sich herumträgt, um so leichter kommt es zum Fall.

Anschliessend erklärt er Abischai ein geistliches Prinzip:

Denn wer könnte seine Hand gegen den Gesalbten des HERRN ausstrecken und ungestraft bleiben?

Durch die Salbung zum König war die Person Sauls geheiligt und unantastbar. Als Gesalbter gehörte er dem Herrn als Eigentum an. Darum konnte Gottes Hand sein Leben antasten.³

Dazu offenbart David noch sein tiefes Vertrauen in den Allmächtigen - Vers 10:

Und David sagte weiter: So wahr der HERR lebt, sicher wird ihn der HERR schlagen, wenn seine Zeit kommt, daß er sterbe, oder er wird in den Krieg ziehen und umkommen!

David nennt Abischai drei mögliche Todesarten für Saul:

1. Saul wird von Gott geschlagen.

² David Erdmann: Die Bücher Samuelis. Seite 304.

³ David Erdmann: Die Bücher Samuelis. Seite 298f.

2. Saul stirbt einen natürlichen Tod.
3. Saul kommt in einem Krieg um.

Es ist also nicht notwendig Saul zu ermorden. Schliesslich hat Gott seine eigenen Methoden, die gewiss zum Ziel führen. David ist überzeugt, dass Gott ihm sein Recht verschafft.

Anschliessend gibt er Abischai einen Befehl - Vers 11:

Der HERR lasse es fern von mir sein, daß ich meine Hand an den Gesalbten des HERRN legen sollte! Und nun, nimm jetzt den Speer, der an seinem Kopfende steckt, und den Wasserkrug und laß uns gehen!

Nur den Speer und den Wasserkrug will David mit sich nehmen. Der Speer ist das Herrschaftszeichen des Königs. Der Speer hatte aber mehr als eine königliche Bedeutung, schliesslich hatte Saul mehrmals versucht, David mit einem Speer zu ermorden.

Vers 12 berichtet dann noch eine interessante Begebenheit:

Und David nahm den Speer und den Wasserkrug von seinem Kopfende weg, und sie gingen fort. Niemand sah es, und niemand merkte es, und niemand wachte auf. Denn sie schliefen alle, weil ein tiefer Schlaf von dem HERRN auf sie gefallen war.

Der Besuch des Lagers war nur möglich, weil Gott einen tiefen Schlaf über das Lager fallen liess. Es war Gottes Krieg und er hat David einem gewaltigen Test unterzogen, den dieser mit Bravour bestanden hat. Es ging jedoch Gott nicht nur um David, sondern auch um Saul. Saul sollte David nicht weiter verfolgen.

Gott hatte diesen Schlaf gesandt, um seinen Geliebten zu bewahren, nicht aber um ihm Gelegenheit zu geben, sich zu rächen.⁴

B. Praktische Anwendung

Der Verlockung widerstehen und an geistlicher Autorität gewinnen. Dies hat sich bei David gezeigt.

- Warum konnte David der Verlockung widerstehen?
- Was hat ihn innerlich dermassen gefestigt?
- Warum hat diese Tat die künftige Königsherrschaft von David gefestigt?

Geistlich gefestigt

III. Gott löst das Problem auf seine Weise

⁴ H.R. Betrachtungen über das erste Buch Samuel. Seite 136.

A. Textbetrachtung

Gott gebraucht nun David um Saul von seinem blinden Blutdurst abzuhalten - Vers 13:

Und David ging hinüber auf die andere Seite und stellte sich auf den Gipfel des Berges von ferne, so daß ein weiter Raum zwischen ihnen war.

David nimmt genügend Abstand ein. Er ist sich der Gefahr bewusst und handelt nach dem grossen geistlichen Sieg nicht leichtfertig. Darin offenbart er ein weiteres Mal seine geistliche Reife.

Zuerst wendet sich David an den Verantwortlichen für die Sicherheit des Lagers -Vers 14a:

*Und David rief dem Kriegsvolk und Abner, dem Sohn des Ner, zu:
Antwortest du nicht, Abner?*

Wie lange er in der Nacht - oder war es schon die Morgendämmerung? – Abner zurufen musste, wissen wir nicht. Beharrlich ruft Saul nach Abner. Schliesslich kommt eine Antwort – Vers 14b:

Abner antwortete und fragte: Wer bist du, der du so zum König hin schreist?

Die Antwort, Frage und Anklage zugleich. Schliesslich hat dieser unflätige Rufer den Schlaf Sauls gestört. Abner war ein kleiner Heuchler!

David kontert geschickt - Vers 15-16:

Und David sagte zu Abner: Bist du nicht ein Mann? Wer ist wie du in Israel? Warum hast du nicht deinen Herrn, den König, bewacht? Denn es ist einer vom Volk eingedrungen, um den König, deinen Herrn, umzubringen.

Das war nicht gut, was du getan hast! So wahr der HERR lebt, ihr seid Söhne des Todes, weil ihr nicht über euren Herrn, über den Gesalbten des HERRN gewacht habt! Und nun sieh doch nach, wo der Speer des Königs ist und der Wasserkrug, die an seinem Kopfende waren.

David weist auf das Wachvergehen Abners hin. Abner hat die Verantwortung für die Sicherheit des Königs vernachlässigt. Auf Wachvergehen stand anscheinend die Todesstrafe. David handelt sehr ironisch mit Abner. Er stellt ihm drei rhetorische Fragen:

Bist du nicht ein Mann? – also ein tapferer Krieger, der für den Schutz des Königs einstehen soll?

Wer ist wie du in Israel?

Warum hast du nicht deinen Herrn, den König, bewacht?

Schliesslich fällt David das Urteil über Abner: Ihr hättet die Todesstrafe verdient.

Aber plötzlich antwortet nicht mehr Abner - Vers 17a:

Und Saul erkannte die Stimme Davids und sagte: Ist das deine Stimme, mein Sohn David?

Saul erkennt die Stimme Davids. Er nennt ihn wieder „meinen Sohn“. David offenbart wieder seine Unterordnung – Vers 17b...

David antwortete: Es ist meine Stimme, mein Herr und König.

Dann hält er eine längere Rede - Vers 18-20:

Und er sprach weiter: Warum jagst denn mein Herr seinem Knecht nach? Ja, was habe ich getan, und was ist Böses in meiner Hand?

Und nun, höre doch mein Herr, der König, auf die Worte seines Knechtes: Wenn der HERR dich gegen mich aufgebracht hat, so lasse man ihn ein Speisopfer riechen. Wenn es aber Menschensöhne sind, so seien sie verflucht vor dem HERRN, weil sie mich heute vertrieben haben und mich nicht an dem Erbteil des HERRN teilhaben lassen: Geh hin, diene andern Göttern!

So möge nun mein Blut nicht auf die Erde fließen fern von dem Angesicht des HERRN. Denn der König von Israel ist ausgezogen, einen einzelnen Floh zu suchen, wie man einem Rebhuhn nachjagt auf den Bergen.

David hält eine wunderbare Rede. Er weist in sechs Punkten auf die Verirrung Sauls hin:

1. Du jagst mir nach. Welchen Grund hast du dazu? Du bist doch König und hast alle Macht.
2. Welche Gründe hast du gegen mich? Beweise doch meine Bosheit.
3. Wenn Gott dir den Auftrag gegeben hat, mich zu opfern, dann gebe ich mich dir gerne hin.
4. Die bösen Aufhetzer sollen verflucht sein. Alle Verleumder sollen bestraft werden.
5. Ich bin wie ein Ausgestossener aus dem Volk.
6. Saul macht sich vor Gott schuldig, wenn er David ermordet.

Vers 21:

Und Saul entgegnete: Ich habe gesündigt! Komm zurück, mein Sohn David! Ich will dir nicht noch länger etwas Böses antun, weil mein Leben heute in deinen Augen teuer gewesen ist. Siehe, ich habe töricht gehandelt und mich sehr schwer vergangen!

Saul steht das erste Mal zu seiner Sünde. Es ist das grösste Schuldbekenntnis Sauls. Aber es hat denselben Wert, wie die Worte des Pharao - 2 Mose 9,27:

Da sandte der Pharao hin, ließ Mose und Aaron rufen und sagte zu ihnen: Diesmal habe ich gesündigt. Der HERR ist der Gerechte, ich aber und mein Volk sind die Schuldigen.

Saul macht Worte, aber keine Taten. Eine wahre Umkehr hiesse Busse und Wiedergutmachung. Nach den mündlichen Versprechungen antwortet wieder David - Vers 22-24:

Und David antwortete und sagte: Siehe, hier ist der Speer des Königs! Es komme einer von den Leuten herüber und hole ihn!

Und der HERR wird jedem seine Gerechtigkeit und seine Treue vergelten. Denn der HERR hat dich heute in meine Hand gegeben, ich aber wollte meine Hand nicht an den Gesalbten des HERRN

legen.

Siehe, wie dein Leben heute in meinen Augen hochgeachtet gewesen ist, so möge mein Leben hochgeachtet werden in den Augen des HERRN, und er möge mich erretten aus aller Bedrängnis.

Saul gibt noch eine Antwort - Vers 25a:

Und Saul sagte zu David: Gesegnet seist du, mein Sohn David! Du wirst es sicher ausrichten und zustande bringen.

Die Lage hat sich wohl kurzfristig entspannt, aber wirklich Friede herrschte nicht. Dies macht der Schluss von Vers 25 deutlich:

Und David ging seines Weges. Saul aber kehrte an seinen Ort zurück.

Die Wege trennen sich. David wird Saul nie mehr sehen.

B. Praktische Anwendung

Gottes Plan kam damit zur Ausführung. Saul hat David nicht mehr angetastet. Die Ziele Gottes wurden erreicht.

Kennzeichen eines geistlich gefestigten Mannes:

- I. Die Verlockung des Teufels oder warum uns Gott mehrere Male testet (26,1-8)**
- II. Der Verlockung widerstehen und an geistlicher Autorität gewinnen (26,9-12)**
- III. Gott löst das Problem auf seine Weise (26,13-25)**